

Herforder Zeitung

Druck und Verlag Fr. Kuhle in Herford
Postfachkonto Hannover 5796

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29-31
Fernsprecher Nr. 83 und 151

Bezugspreis 3.60 Mark vierteljährlich, bei Postbezug 3.60 Mark und Bestellgeld.
Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags.

Anzeigenpreis 30 Pfennig für die einspaltige Kleinzeile oder deren Raum für Stadt- u. Landkreis Herford, sonst 40 Pfg., Reklamen die Zeile 2 Mk.

General-Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 205

Herford, Mittwoch, den 3. September.

1919

Erpressung einer Verfassungsänderung durch den Verband.

Norderney in Krieg und Frieden.

Von Carl Kundel.

Nach Norderney rüstet ab. Die friedliche Nordsee-Insel, die in Friedenszeiten kaum irgendwelche Aufmerksamkeit für den Kriegszustand erheben ließ, zeigt heute schon, daß nach dem der Dampfer Norddeich verlassen hat, dem Badegast, daß hier im Krieg eifrig Nacht gehalten worden ist. Die umfangreichen Anlagen einer großen Seefestung und vor allem eine mächtige Halle für Wasserflugzeuge begrüßen den Besucher von weither. Die Gegend am Hafen ist kaum wiederzuerkennen. In den Dünen steht der Fuß auf Schritt und Tritt auf Spuren einstiger Vorkehrungen. Am Strande wurde bis vor wenigen Tagen gearbeitet, um auf dem Steindamm die letzten Spuren eines Gitters zu entfernen, das die Insel gegen etwaige feindliche Angriffe von der See her schützen sollte. Dieses riesige Gitter, das, wie die Norderneyer sagen, auf Anordnung eines damals sehr hochgestellten Mannes angebracht war und jetzt als alles Eisen am Hafen und in den Dünen lagert, war drei Meter hoch, hatte aber trotz seiner Stärke einem Feinde, dem es gelungen wäre, sich der Küste zu nähern, kaum irgendwelche ernsthaft Widerstand leisten können. Den Norderneyer hat es nur Anlaß zu Spottereien: Sie meinen, es sehe so aus, als hätten sie im Weltkrieg nach dem mangelhaften Vorstoß gegen die Belgier in den ersten Kriegswochen, nachdem eine große Zahl von Angehörigen feindlicher Kriegsschiffe an die Küste von Norderney getrieben wurde, die nun auf dem Gelände der Insel friedlich an der Seite deutscher Kameraden gebettet sind, hat der Feind den Versuch einer Annäherung an die deutschen Küsten nicht mehr gemacht. Nur ein englisches Seeflugzeug ist während des Krieges über Norderney gesehen worden; es hat aber keinen Schaden angerichtet.

Die Bevölkerung von Norderney hat im Krieges schwer gelitten. Fünf lange Jahre waren die Bewohner, die bis auf wenige Ausnahmen auf den Besuch der Badegäste angewiesen sind, ihrer Haupteinkunftsquelle beraubt. Sie haben deshalb in diesem Sommer die ersten bei ihnen eingehenden Badegäste trotz Begrüßung und diese wieder sind freudig überbracht worden durch manche Anordnungen der Gemeindeverwaltung, die namentlich dem Großstädter willkommen sind, wenn er auch für die dargebotenen Lebensmittel höhere Preise zahlen muß als der Einheimische. Diese Differenzierung ist eine überaus weise Maßregel und sollte unseren künftigen Freunden als Vorbild dienen. In Norderney ist nicht das mindeste zu spüren von einem Leid der Bevölkerung auf die Badegäste, der andererseits die Hauptbedürfnisse der Fremden ist. Während des Krieges haben die Bewohner von Norderney an eigenen Leiden erfahren, wie schwer die Lebensmittelschaffung war. Abgesehen von einigen mühsam den Dünen abgerungenen frischen Gärten bietet die Insel keinen Raum für Ackerbau und erst recht nicht für Viehzucht. Sie ist völlig angewiesen auf die Zufuhr vom Festland. Bei ihrer Abgeschlossenheit waren für die unter militärischer Bewachung stehenden Inselaner Samstagsfahrten besonders schwierig, aber unvermeidlich.

Norderney ist neben Helgoland und Sylt eine Perle der Nordsee. Die Insel wird in friedlichen Zeiten ihre alte Anziehungskraft wieder ausüben, zumal da die Strandverhältnisse sich in den letzten Jahren wesentlich verbessert haben. In diesem Sommer war die Zahl der Besucher — bisher etwa 10 000 — ungefähr halb so groß wie 1913. Leider ist die große Seebücke vor der Victoria-Halle mit Mähdraht nach nicht wieder aufgebaut. Aber der Stolz von Norderney, der schöne Steinbamm am Strande, ist um das doppelte verlängert worden und bietet in einer Länge von fast einer Meile eine prächtige Promenade selbst bei schlechtestem Wetter, zugleich einen zuverlässigen Schutz gegenüber der Gefahr eines Brandsturms der Insel, die früher in der Höhe des während des Krieges als Kaserne in Anspruch genommenen Rüdenheims bei Sturmfluten nicht gering war. Dort, wo früher der Steinbamm endete, ist infolge Veränderung der Meeresströmungen ein schöner, freier Badestrand entstanden, der in seiner Länge und Breite jeden Vergleich mit Westerland und Heringsdorf ausbitt. Hier, hinter der Gitterbude, spielt sich heute auch bei Hochflut ein fröhliches Strandleben ab, das in seiner bunten Farbenpracht nur übertroffen wird von dem Treiben im Familienbad.

Die Insel konnte sich vor dem Kriege keines besonderen Wohlstandes der regierenden Gewalten erfreuen. Der Norderneyer ist von altersher freischützig gesinnt.

Die Insel war im Reichstag durch einen Jan Fegter vertreten. Jetzt hat sie ihren demokratischen Bürgermeister Berghaus in die Preussische Landesversammlung entsandt. Früher herrschte auf der Insel vielfach die Ansicht, daß die Bewohner von der alten konservativen Regierung bestraft werden sollten wegen ihrer liberalen Gesinnung. Bei den heutigen Verhältnissen wird man hoffen dürfen, daß ihr die politische Gesinnung ihrer Bewohner nicht zum Vorwurfe gerechnet werden wird.

Leistungen der Vereinigten Staaten im Kriege.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus New York: Im Auftrage des Kriegszustellars hat der Leiter der statistischen Abteilung des Kriegsammtes ein 150 Seiten starkes Buch über die Leistungen der Vereinigten Staaten im europäischen Kriege verfaßt, dem folgende Einzelheiten entnommen sind: Von den 54 000 000 männlichen Bewohnern der Vereinigten Staaten wurden 26 000 000 unter dem Dienstpflichtgesetz für den Kriegsdienst registriert. Die Gesamtzahl der nach Frankreich geschickten Soldaten betrug 2 064 000 Mann, von denen 1 390 000 aktiven Dienst an der Front verrichtet haben. In den ersten 13 Monaten des Krieges wurden eine halbe Million Soldaten übers Meer geschickt. Die andern anderthalb Millionen wurden in den letzten 6 Monaten transportiert. Jeder Soldat hatte durchschnittlich 6 Monate Ausbildung in den Vereinigten Staaten, 2 Monate in Frankreich und 1 Monat an einem stillen Frontabschnitt.

Die meisten Truppentransporte fuhren von New York ab. Ungefähr die Hälfte landete in England, die andere Hälfte in Frankreich. Der größte Truppentransport war der Leviathan, früher Vaterland, der jeden Monat 12 000 Mann beförderte. Amerikanische Dampfer haben in Frankreich 83 neue Dampferantriebsmaschinen gebaut. 1000 Meilen breispurige und 530 Meilen schmalspurige Gleise gelegt. Das Signal-Korps spannte insgesamt 100 000 Meilen Fernsprecher- und Telegraphendrähte. Militärische Bauten in den Vereinigten Staaten kosteten doppelt so viel wie der Panamakanal, und die Kosten der Lager, Frachtschuppen, Werkstätten usw. in Frankreich waren fast ebenso hoch. Bis zum Waffenstillstand waren 40 000 Kraftwagen nach Frankreich geschickt.

Bei Kriegsausbruch besaß die amerikanische Armee rund 600 000 Springfield-Gewehre. Zurzeit des Waffenstillstandes verfügte sie über mehr als 2 500 000 Springfield- und Enfield-Gewehre. Im Jahre 1912 hatte jedes amerikanische Regiment vier Maschinengewehre, im Jahre 1919 aber 336. Bis Ende 1918 wurden 227 000 amerikanische Maschinengewehre hergestellt. In Frankreich standen der amerikanischen Armee rund 3500 Geschütze zur Verfügung, davon 500 „Made in America“; 2250 wurden an der Front benutzt. Während des Krieges produzierten die Vereinigten Staaten 10 000 Tonnen Giftgas. Ein großer Teil davon wurde den Alliierten verkauft. Die Fliegerabteilungen der Amerikaner an der Front stiegen von 3 mit 45 Flugzeugen im April auf 45 mit 740 Flugzeugen am 11. November 1918. Von Mitte August bis November 1918 bildeten die Amerikaner meistens die weitestläufige Front.

Im Oktober hielten amerikanische Divisionen 101 Meilen der Front besetzt bzw. 23 v. S. der ganzen Westfront. Beim St. Mihiel-Vorstöße wurden 550 000 Amerikaner eingesetzt. Die Artillerie feuerte in 4 Stunden 1 Million Geschosse, angeblich das schwerste Bombardement in der Weltgeschichte. In der Maas-Argonnen-Schlacht, die 47 Tage dauerte, kämpften 1 200 000 Amerikaner. Die amerikanischen Kampferluste betrugen 50 000 Tote und 286 000 Verwundete. Die Lungentzündung raffte mehr Leute dahin als der Kampf. Insgesamt gingen 122 500 amerikanische Leben verloren, davon 10 000 von der Marine. Die direkten Kosten des Krieges betrugen ungefähr 22 Milliarden Dollars.

Deutsch-Österreich soll nicht zu uns.

dd. Berlin, 3. Sept. Zu der Meldung des „Journal“ über die Forderung des Obersten Rates der Alliierten nach einer Verringerung der deutschen Reichsverfassung innerhalb 15 Tagen erfährt die Deutsche Allg. Ztg., daß eine diesbezügliche Note des obersten Rates gestern abend eingetroffen ist. (Der Verband will den Anschluß Österreichs an Deutschland verhindern.)

h3. Chiasso, 3. Sept. Corriere della Sera meldet: Das juristische Gutachten über die Frage, ob die Artikel 2 und 61 der deutschen Verfassung mit dem Artikel 80 des Friedensvertrages zu vereinbaren seien, bezeichnet die Beziehungen Deutschlands zu Österreich als Verletzung des Friedensvertrages. Der Oberste Rat beschloß, von Deutschland durch Protestnote eine Verfassungsänderung zu verlangen. Wenn sich die deutsche Regierung weigert, wird eine große deutsche Stadt, wahrscheinlich Frankfurt, besetzt werden.

Die Heimkehr.

Der Heimtransport der Gefangenen.

dd. Berlin, 2. Sept. Die bisher eingetroffenen Kriegsgefangenen stammen sämtlich aus dem großen englischen Lager Staples in Frankreich, das geräumt worden ist. Über den Heimtransport von Kriegsgefangenen aus anderen Lagern in Frankreich und England ist der englischen Waffenstillstandskommission in Köln nichts bekannt.

wtb. Berlin, 2. Sept. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Von den ersten 2000 Kriegsgefangenen, die aus englischer Hand in Frankreich eingetroffen sind, ist der erste Transport von 1000 Mann in das Lager Meiche überführt worden. Die zweiten tausend Mann wurden in das Lager Gießen gebracht.

wtb. Berlin, 2. Sept. Die Reichszentralstelle für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene gibt bekannt, daß der Abtransport der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus englischer Hand in Frankreich nunmehr begonnen hat. Es sind in den letzten drei Tagen täglich 1000 Mann übernommen. Von morgen ab werden voraussichtlich täglich 3000 Mann über Köln eintreffen. Die Angehörigen von Kriegsgefangenen, die sich in englischer Hand in Frankreich befinden, tun gut, ihre Papiere und Geldgegenstände einzustellen.

wtb. Köln, 2. Sept. In der Nacht trafen wieder 1000 unverwundete deutsche Kriegsgefangene aus einem englischen Gefangenenlager in Nordfrankreich hier ein.

Einziehung der Elsaß-Lothringer.

dd. Berlin, 2. Sept. Nach der Deutschen Allg. Ztg. melden französische Blätter, daß die Jahrgänge 1918 und 1919 in Elsaß-Lothringen im nächsten Monat unter die Fahnen berufen werden. Sie werden in eigentl. gebildeten Verbänden mit eifrigen Unteroffizieren und Offizieren in der Besatzung, Besatzung, Besatzung und Reims garnisonierenden Regimentern eingereiht.

Bolschewistisches Friedensangebot an Litauen

dd. Kopenhagen, 2. Sept. Das hiesige offizielle litauische Pressebüro teilt mit: An der Front gegen die Bolschewiki ist die Rote Armee zur Auflösung gebracht worden. Die Bolschewiki wurden umringt und bieten Litauen den Frieden an. Das litauische Heer rückt gegen Wilna vor und nähert sich der polnischen Grenze.

wtb. Kopenhagen, 2. Sept. Das hiesige offizielle litauische Pressebüro teilt mit: An der bolschewistischen litauischen Front wurde die großbolschewistische Armee

zur Auflösung gebracht. Die Bolschewiki wurden eingekesselt und boten Litauen den Frieden an. Das litauische Heer rückt gegen Wilna vor und nähert sich der polnischen Grenze.

Die Beschaffungsbeihilfe für Beamte.

dd. Berlin, 2. Sept. Aus dem Reichsfinanzministerium wird uns mitgeteilt, daß die Beschaffungsbeihilfe für die Beamten beschloffen worden sei und ihre Auszahlung in den nächsten Tagen erfolgen werde.

Das Kaliabkommen mit England.

dd. Berlin, 2. Sept. Das Kaliabkommen mit England, nach dem bis Ende des Jahres 22 000 Tonnen reines Kali an England abgeliefert werden müssen, ist, wie uns von Regierungsseite mitgeteilt wird, nunmehr tatsächlich zum Abschluß gelangt.

Die Unterdrückung des deutschen Außenhandels.

dd. Lugano, 2. Sept. Nach einer hier eingelaufenen Meldung wird in London gegenwärtig ein Gesetz vorbereitet, das den Deutschen die Rückkehr nach Hongkong unmöglich machen soll. Das britische Kolonialamt steht in Verbindung mit den Behörden in Hongkong seine Versuche fort, den Wiederaufbau der deutschen Niederlassungen in China zu unterbinden, unter dem Vorwand, daß die deutschen Geschäfte und Missionen der Mittelpunkt für Spionageorganisation seien.

Ebert und Noske in Leipzig.

dd. Leipzig, 3. Sept. Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske sind heute vormittag in Leipzig eingetroffen. Sie wurden auf dem Hauptbahnhof von dem Leipziger Oberbürgermeister und Vertretern des Meßamtes und der Reichswehr empfangen. Dem Begrüßungsakt im Meßamt wohnte u. a. Reichswirtschaftsminister Schmidt und der sächsische Staatsminister Uhlig bei. Oberbürgermeister Dr. Rhode hielt die Begrüßungsansprache. Reichspräsident Ebert erwiderte, daß man in Leipzig gleich nach dem Zusammenbruch wieder an die Arbeit gegangen sei, an eine Arbeit, die nicht nur für innere Wirtschaft, sondern auch für den Weltmarkt bestimmt sei. Eberts Worte wurden mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf gab der Direktor des Meßamtes, Dr. Köhler, einen geschichtlichen Rückblick über die Messe. Im Jahre 1913 seien durch 4000 Aussteller eine halbe Million Arbeiter beschäftigt worden. Wenn man die heutige Zahl mit 2000 Ausstellern zugrunde legt, so könnte man schätzen, daß etwa 1 200 000 Arbeiter durch die Messe ihr Brot fänden. An den Begrüßungsakt schloß sich ein Rundgang durch die Meßpaläste, während Reichswehrminister Noske Parade über die Reichswehrtruppen abnahm.

Ein Zwischenfall beim Besuche Eberts in Meissen.

dd. Dresden, 2. September. Wie erst nachträglich bekannt wird, hat sich beim Besuch Eberts und Noskes in Meissen ein peinlicher Zwischenfall abgespielt. Als die beiden Staatsmänner die staatliche Porzellanfabrik verließen, trat der Spartakist Heinemann an ihr Auto und beschimpfte sie durch Ausrufe wie „Muthunde“. Er erklärte, daß er sie erschießen würde, wenn er Waffen bei sich hätte. Heinemann wurde verhaftet und nach Dresden gebracht.

Aus der Pfalz.

wtb. Mannheim, 3. Sept. Die „Landeszeitung“ meldet: Die französische Besatzungsbehörde in Ludwigshafen hat den Postbeamten Zuhmann auch gestern noch

nicht freigelassen. Die Arbeiterchaft hält an dieser Forderung unbedingt fest, sodass der Generalstreik ausbrechen droht. Die Verhandlungen hierüber schweben noch. Die Verdringung des getödeten Postverwalters See fand am Montag unter zahlreicher Beteiligung der Kundgebender Bevölkerung statt. Ueber die Vorgänge im Hauptpostamt in Ludwigshafen am Freitag gibt die pfälzische Regierung mit Genehmigung der französischen Besatzungsbehörde einen amtlichen Bericht aus.

Amerika und England im Völkerbund.

dd. Basel, 2. Sept. Aus Washington berichtet die „Agence Havas“, daß die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten mit 9 gegen 8 Stimmen einen neuen Zusatzantrag zum Friedensvertrag angenommen hat, der verlangt, daß die Vereinigten Staaten im Falle des Völkerbundes ebensoviele Stimmen erhalten sollen wie Großbritannien.

Ein englischer Botschafter für Berlin.

dd. Basel, 2. Sept. Nach einer Meldung des „New York Herald“ soll Großbritannien beabsichtigen, sogleich nach Inkrafttreten des Friedensvertrages einen Botschafter nach Berlin zu entsenden, nicht einen einfachen Geschäftsträger. Frankreich würde daselbe tun.

Deutsches Reich.

Mitau, 2. Sept. Graf v. d. Goltz erklärte, daß er die Beförderung seiner Truppen nach Deutschland zurückzuführen, mißbillige.

Leipzig, 2. Sept. Auf dem Verbandstage der Tapezierer ist der frühere Kommandant von Berlin und gegenwärtige Vorsitzende der mehrheitssozialdemokratischen Partei und Mitglied der Nationalversammlung Wels, der ehemals Tapezierer war, aus der Gewerkschaft ausgeschlossen worden. Wels wurde beschuldigt, daß er als Kommandant von Berlin an den blutigen Ereignissen am 6. und 24. Dezember vorigen Jahres mit Schuldig sei.

Hamburg, 2. Sept. Die gesamten Badeanlagen von Wehlen-Exyl sollen, der neuen Hamburger Zeitung zufolge, an ein Stockholmer Konsortium verkauft werden. Verkaufsverhandlungen sind im Gange. Wht auf Götze ist in Gefahr, infolge der Abstimmung an Dänemark zu fallen.

Beispielsnahme eines Bremer Dampfers.

dd. Kopenhagen, 2. Sept. Der Bremer Dampfer „Geres“ ist auf einer Fahrt von Kopenhagen nach Bremen gestrandet und in Kopenhagen eingebracht worden. Er wurde dort beschlagnahmt, da angeblich keine Garantie für den Bergelohn gestellt wurde.

66. Berlin, 3. Sept. Die englische Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Victoria“ am 30. August in der Ostsee torpediert worden und gesunken ist. Es wird vermutet, daß acht Mann der Besatzung ertrunken sind. Das Schiff sank in fünf Minuten.

66. Berlin, 3. Sept. Nach dem 3. U. hat die englische Regierung aus Sparmaßregeln eine Kürzung des Aufschiffsprogramms beschlossen.

66. St. Germain, 3. Sept. Der Generalsekretär der Friedenskonferenz, Datasia, überreichte dem österreichischen Staatskanzler Dr. Renner im Auftrag der Kommission die Antwortnote der Friedenskonferenz und stellte zur Beantwortung eine Frist von fünf Tagen.

Sozialdemokraten gegen die Sozialisierung.

In Reine und Gelnstedt fanden große Versammlungen statt, die sich mit der Sozialisierung der Industrie beschäftigten. Beide Versammlungen, die laut A. M. B. bis zu 80 Prozent von Mehrheitssozialisten und Unabhängigen besucht waren, gaben ihre Ansicht dahin kund, daß sie entschieden gegen die geplante Verstaatlichung der Industrie Güte Einspruch erheben müßten, und zwar rei. Die Arbeiterchaft in der Hauptstadt aus altvertrauten Kreisen mit eigenem Grund und Boden bestände und daher gegen einen Zugang von möglicherweise ausländischen Arbeitern Stellung nehmen müßte; zweitens, weil die geplante Verstaatlichung keinen

sozialen Charakter trage, sondern einen rein finanzpolitischen, da die Verstaatlichung zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Reiches geplant sei.

Zur Lage des gewerblichen Mittelstandes

bringt der Geschäftsbericht des Innungsausschusses Gelsenkirchen bemerkenswerte Mitteilungen. Die zunehmende Teuerung der Rohstoffe, die Erhöhung der Löhne und die Steigerung der Geschäftskosten machen eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise für gewerbliche Erzeugnisse zur unabwendbaren Notwendigkeit. Hierbei ergeben sich jedoch ungeheure Schwierigkeiten. Erst nach langen Verhandlungen ist es am Orte gelungen, ordnungsmäßige Preise festzusetzen. Die Innungen haben unter Führung des Innungsausschusses von Zeit zu Zeit Preistarife ausgearbeitet, welche den Mitgliedern und von sonstigen in Frage kommenden Stellen gute Dienste leisten. Ganz besonders wertvoll waren die Preisberechnungen für die heimkehrenden Krieger, die den Lebensbedarf über die Marktlage verloren hatten. Größere Schwierigkeiten ergeben sich aus der anhaltenden Steigerung der Produktionskosten für diejenigen Gewerbe, die längere Lieferungsfristen haben. „So hatte die Studatour-Innung eine größere Arbeit übernommen, die sie bei der Preissteigerung nicht mehr in der Lage ist, zu Ende zu bringen, wenn nicht der Auftraggeber Vernunft annimmt.“ Ueberhaupt mußte, wie der Bericht hervorhebt, berücksichtigt werden, daß in manchen Fällen die gerechten Preise nur mit Widerstreben eingelegt wurden, da man befürchtete, daß das Publikum keine Bestellungen mehr machen würde. So ist es Tatsache, daß sich die meisten Preise im Handwerk in sehr mäßigen Grenzen bewegen, da die Erfahrung auch hier gelehrt hat, daß das Gewerbe besser seine Verhältnisse, auch bezüglich der Preise, zu regeln in der Lage ist, als es vom grünen Tische her geschehen kann.

Sind also die Schwierigkeiten, die sich der ordnungsmäßigen Arbeit des Handwerks entgegenstellen, zwar außerordentlich groß, so sind sie doch nicht unüberwindlich, wenn der Berufsstand geschlossen vorgeht und, auf die jeweiligen Verhältnisse gebührend Rücksicht nehmend, den Blick aufs Ganze gerichtet hält. Der Krieg hat wenigstens das eine Gute mit sich gebracht, daß mehr als bislang die gemeinsam festgelegten Preise für die einzelnen Mitglieder Geltung haben. Daß es dabei bleibe, muß das Ziel der Gemeinschaft sein. Ebenso im Hinblick auf das durch den Krieg ziemlich beeinträchtigte Versorgungssystem. Auch diese Errungenschaft muß beibehalten werden.

Der Bericht bestätigt wiederum die Tatsache, daß das Hauptgewicht der Gemeinschaftsarbeit in den einzelnen Innungen liegt, welche gerade im letzten Halbjahr mehr denn je haben arbeiten müssen und die auch in Zukunft eine äußerst wichtige Arbeit zu leisten haben, um den schwierigen Verhältnissen der Zeit gerecht zu werden. Drohend erhebt sich das Gespenst der Kommunalisierung handwerklicher Betriebe. Doch glaubt der Bericht feststellen zu können, daß das organisierte Handwerk so stark geworden ist, daß es hoffen darf, allen Anfeindungen widerstehen zu können. Allerdings dürfen wir uns nicht durch irgendwelche Einflüsse in unserer Einigkeit beirren lassen: wir müssen vor allen Dingen uns an unsere Richtlinien und Grundsätze halten. Es gibt kein gutes Bild, wenn man in Versammlungsberichten liest, man habe sich damit einverstanden erklärt, daß gewisse Betriebe sozialisiert werden: nur weise man für seinen Beruf die Sozialisierung ab. Ein Zeichen, daß man das Wirtschaftsleben nur vom

groben egoistischen Standpunkt beurteilt.“ Möge dieser Appell an das Solidaritätsgefühl der Beteiligten von allen beherzigt werden!

Kleine Nachrichten.

In fast allen Betrieben Ludwigshafens wurde gestern die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem alle Verhättnisse bis auf einen in Freiheit gesetzt waren.

Die Behauptungen der „Freiheit“. Graf von der Goltz trage die Schuld an den Mauer-Unruhen, wird schon dadurch widerlegt, daß von der Goltz zu der fraglichen Zeit überhaupt nicht in Mitau weilte.

Der Hauptauschuß der Nationalversammlung wurde auf den 5. die Nationalversammlung auf den 6. September einberufen.

In Warschau wurde eine Aktiengesellschaft für Munitionsfabriken gegründet, die 2000 Arbeiter beschäftigen will.

Das Departement des Inneren in Washington gab der britischen Regierung zu verstehen, daß es dem englisch-perjischen Bündnis nicht wohlwollend gegenüberstehe.

Zum Gedenken des Sieges bei Tannenberg sammelten sich gestern in Königsberg gegen 40000 Personen zu einer Feier im Tiergarten. Die Veranstaltung nahm einen guten Verlauf.

In Stockholm begann gestern die Tagung der skandinavischen Interparlamentarier, die sich in der Hauptsache mit dem Völkerbund beschäftigen wird.

Zeitliche und finanzielle Truppen vertrieben in gemeinsamen Angriff die Bolschewiken aus Nowo-Alexandrowsk, 25 km. südlich von Dinaburg.

Der Geldbewilligungsausschuß der Vereinigten Staaten will die Ausgaben Wilsons für die amerikanische Friedensdelegation einer genauen Prüfung unterziehen.

In Paris ist von Entsendung einer Delegation des Ministerpräsidenten Friedrichs nichts bekannt.

Der Kongress der Sozialisten im Seinedepartement nahm eine Resolution gegen das Zusammengehen mit bürgerlichen Parteien bei den kommenden Wahlen an.

Der Oberste Rat der Allierten trat gestern vormittag erneut zusammen, um nunmehr die Fertigstellung des Friedensvertrages mit Bulgarien in Angriff zu nehmen.

Pariser Morgenblätter berichten von großen Waldbränden in Südfrankreich.

Englische Blätter melden hoffnungsvolle Erfolge gegen die Divisionen Denevins südwestlich Kasua Jariele.

Herford und Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

Nachdruck unserer durch Mitarbeiterzeitungen geteilten Eigenberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

8. September.

Lebensmittel.

Amerikanisches Weizenmehl. Auf die noch nicht eingelöste Warenmarke Nr. 23 kann vom 4. September d. J. ab 1/2 Pfund amerikanisches Weizenmehl bei den bei der letzten Verteilung unberücksichtigt gebliebenen Geschäften gekauft werden. Preis 84 Pfg. per Pfund. Kaufrisik: 11. September 1919. Markenablieferungsfrist für die Geschäfte: 15. September 1919.

Butter-Halbfettkäse kann am Donnerstag, den 4. Sept. 1919, in der Turnhalle am Wilhelmplatz von denjenigen Personen, die an diesem Tage ihre Butter empfangen, auf Warenmarke Nr. 18 1/4 Pfund zu 80 Pfg. gekauft werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur Personen, die an diesem Tage ihre Butter empfangen, Anspruch auf Käse haben.

Lebensmittelliste.

Langsame Anlieferung von Brotgetreide.

Die Anlieferung von Brotgetreide und Gerste bei der Reichsgetreidestelle erfolgt in diesem Jahre

so langsam, daß die Bestände in absehbarer Zeit zu erschöpfen drohen, wenn nicht Maßnahmen getroffen werden, die eine beschleunigte Anlieferung gewährleisten. Infolge der außerordentlichen Witterungsverhältnisse hat sich das Getreide in der Ernte derart verspätet, daß überaus früh mit der Kartoffelernte zusammenfällt, ein Zustand, der transportlich nicht zu ertragen ist, und die Winterdeckung mit Kartoffeln gefährden würde.

Die Süddeutschen, insbesondere Bayern, sind daher auch schon dringend mit dem Antrag auf stellung geworden, durch Gewährung von Erntezuschlägen die Anlieferungen von Brotgetreide zu steigern. Der Reichsernährungsminister hat mit Rücksicht auf die Verhandlung in der Nationalversammlung seinerzeit seinen Vorschlag für Erntezuschläge zurückgezogen. Zurzeit hat bei dieser Sachlage sich geändert, und nunmehr Erntezuschläge für Brotgetreide und Gerste anzuordnen, die in Höhe von 150 M für die Tonne bis zum 30. September und in Höhe von 75 M bis zum 15. Oktober gegeben werden sollen. Die Erntezuschläge werden zur Vermeidung großer Unbilligkeiten auch für das Getreide neuer Ernte nachbezahlt, das den Erntezuschlägen ist geprüft worden, ob den Schwierigkeiten in der Brotverforgung der nächsten Zeit durch weitere Einfuhr begegnet werden könnte. Dies ist jedoch nicht möglich, weil Einfuhr in der erforderlichen Höhe nicht mit der nötigen Schnelligkeit beschafft werden könnte. Außerdem würden die Opfer, die für die Einfuhr gelöst zu bringen wären, erheblich höher sein, als die Kosten, die durch den Erntezuschlag entstehen, indem mit einem Einfuhrpreis von 1800 bis 2000 Mark für die Tonne gerechnet werden muß, demgegenüber der inländische Preis für Roggen einschließlich des Erntezuschlages auf 550 M für die Tonne stellt.

Der Ausbruch von Hafer ist gleichzeitig mit dem 15. Oktober verboten worden, um auch damit die Brotgetreidelieferung zu fördern. In dringenden Fällen kann der Kommunalverband Anträge von dem Verbot genehmigen. In Verbindung mit dem Ausbruchverbot erfolgen Maßnahmen, um den Transport von Hafer einzuschränken. Die Eisenbahnverwaltung wird bis Mitte Oktober den Transport nur insofern zulassen, als vorher vor dem Inkrafttreten des Verbotsschreibens oder später mit Genehmigung des Kommunalverbandes ausgedrückt worden ist.

Die durch die Erntezuschläge entstehenden Mehrkosten werden auf das Reich übernommen, so daß eine Verteuerung des Brotes durch die Zuschläge nicht eintritt. Die für das Saatgut geltenden Preisvorschriften werden durch Bestimmungen, die in nächster Zeit ergehen, der veränderten Sachlage angepaßt werden.

Die Not der Kriegseminaristen.

Mehr als zehntausend Seminaristen find nach dem Friedensschluß aus dem Felde heimgekehrt, um ihre durch den Krieg sehr und lang unterbrochene Ausbildung zum Lehrerberuf fortzusetzen. Zu einem Teil sind sie in Sonderkurse in ihre alten Seminare eingekürt, zum anderen sind staatliche Sonderlehrgänge in einigen Großstädten für sie errichtet worden. Hier wie dort aber laßt auf diesen jungen, in Sturm und Blut des Krieges gereiften Männern schwere wirtschaftliche Not. Gewiß hat der Krieg auch andere Berufsstände aus der Vorbereitungsbahn geschleudert und ihre Ausbildung um Jahre verlängert, aber für die

Im Buchengrund

Original-Roman von H. Courth-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Was nun tun?

Zur Mutter konnte sie nicht hinüber, jetzt nicht, sie würde aufschreien müssen, wenn sie die Mutter anblickte. Jetzt war sie nicht imstande, ein lächelndes Gesicht zu zeigen.

Und in ihrer Herzensangst fiel ihr der gute alte Freund ihres Vaters ein, Doktor Görger, der Helfer und Berater in den vielen Nöten, die ihr schon die Seele belagert hatten. „Ja, zu ihm und seiner Frau mußte sie, diesen beiden lieben, verständnisvollen Menschen mußte sie ihr Leid klagen; sie würden ihr helfen, sich zurecht zu finden nach diesem Schicksalsschlag.“

Sie sprang auf, barg Brief und Telegramm in ihrer Tasche und ging leise hinaus in die Küche. Minna hatte sie erschrocken an.

„Um Gotteswillen, gnädiges Fräulein, Ihnen ist wohl nicht gut?“ rief sie, die Hände zusammenschlagend.

Jutta würgte den aufsteigenden Jammer hinan.

Ein schmerzliches Zucken lief um Juttas Mund.

„Ich habe furchtbare Kopfschmerzen, Minna, und muß unbedingt eine Weile an die frische Luft.“

Aber Sie wissen, Mama sorgt sich gleich, und das darf sie nicht. Ich will heimlich hinausgehen. Hören Sie gut auf die Klingel. Sollte Mama nach mir verlangen, dann sagen Sie,

ich sei schnell gelaufen, um mir Farbe zu kaufen.“

Minna nickte verständnisvoll.

„Jawohl, gehen Sie nur, gnädiges Fräulein. Ich werde schon alles machen. Wollen Sie nicht 'n bißchen Essig riechen? Das hilft manchmal.“

Jutta schüttelte nur stumm den Kopf; Minna half ihr in den Mantel und ließ sie leise zur Tür hinaus.

„Sie wird doch wohl nicht krank werden, steht ja zum Erbarmen aus,“ dachte Minna mitteilend.

Mit Füßen, so schwer wie Blei, verließ Jutta das Haus. Doktor Görger wohnte in nächster Nähe. Die Damen waren nach dem Tode des Geheimrats hierher gezogen, weil ihnen der Arzt hier nahe war. Wenn die Mutter ihre Herztürme bekam, war immer schnelle Hilfe nötig.

Doktor Görgers Sprechstunde war gerade zu Ende, als Jutta anlangte. Der Diener ließ sie gleich eintreten. Er kannte sie genau und wußte, daß sein Herr immer für sie zu sprechen war.

Doktor Görger, ein rüstiger, schöner, alter Herr Ende der Fünfzig, mit Augen, hinter Brillengläsern verborgenen Augen und gelichtem Haar erhob sich von seinem Schreibtisch, als Jutta eintrat. Er hatte soeben seine Notizen in seinem Journal beendet.

Jutta taumelte, hallos vor Schmerz auf ihn zu und stieß ein „jammervolles: „Onkel Doktor!“ hervor.

Erstrocken fing er sie in seinen Armen auf und sah forschend in ihr verstörtes Gesicht.

„Was gibt es, Jutta — die Mutter?“ fragte er hastig und ließ sie voll väterlicher Teilnahme in einen Sessel gleiten.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nicht die Mutter — Fred — Fred!“

Sie sagte den Namen des Bruders heraus, als könne sie den Schmerz nicht mehr in sich verschließen.

Doktor Görger machte ein finsternes Gesicht.

„Macht euch der Bengel wieder Sorgen? Himmelsdonnerwetter noch mal, ich möchte das Büschlein mal abbeuteln, daß ihm Hören und Sehen vergeht,“ sagte er wütend und strich doch zugleich beruhigend mit väterlicher Zärtlichkeit über das blasse, verstörte Gesicht.

„Schilt ihn nicht, Onkel Doktor — Fred ist tot.“

Das brach wieder wie ein Schrei aus ihrer Brust.

Der alte Herr erschrak.

„Tot! Fred tot?“

Sie nickte, zog Brief und Depesche hervor und reichte ihm beides.

„Vies selbst,“ hat sie und sank kraftlos in sich zusammen, mit brennenden Augen vor sich hinstarrend.

Doktor Görger las, sein Gesicht wurde noch finsterner. Seine Lippen formten das Wort: „Schwächling.“ Aber er sprach es nicht aus, um Jutta zu schonen. Wußte er doch wie zärtlich sie und die Mutter diesen leichtsinnigen Menschen geliebt hatten.

Samt nahm er Juttas kalte Hände in die seinen.

„Du hast es Mutter noch nicht gesagt, Jutta?“

Sie schrak empor.

„Nein, nein, wie kann ich das! Es ist ihr Tod, wenn sie es erfährt. In meiner Angst und Not komme ich zu dir und Tante Maria; ich weiß ja nicht, was ich tun soll.“

Der Arzt trat an seinen Arzneischrank, ließ aus einer Flasche einige Tropfen in ein halbgelüftetes Wasserglas fallen und reichte es Jutta.

„Trink das, Jutta. Du armes Ding bist ja sehr erschrocken. Und doch müßt du den Kopf oben behalten, Kind — für deine Mutter. Wir dürfen ihr jetzt nicht sagen, was geschehen ist.“

Sie ist von dem letzten Anfall noch nicht zur Ruhe gekommen. Die Nachricht vom Tode meines Bruders wäre ihr sicherer Tod.“

Jutta trank gehorisch das Glas leer. Dann schluchzte sie trocken auf:

„Ach Onkel Doktor — wie ist das Leben so schwer. Was tue ich nur!“

Er streichelte ihr Haar.

„Tapfer sein mein armes Kind! Hast doch bisher wie eine treue Schildwache vor deiner Mutter gestanden. Und nie brauchte sie eine Schildwache nötiger als jetzt. Sie ist ohnedies in Unruhe und Sorge um Lena. Erführe sie vom Tode meines Bruders, dann wäre es aus mit ihr. Hergott, dieser Schlingel, — nein, nein, ich sage nichts gegen ihn, sei ruhig. Nun sei aber auch mein liebes, tapferes Mädchen, hörst du?“

Sie nahm seine Hand und drückte sie an ihre brennenden Augen. Und dann sah sie zu ihm auf.

„Ist es aber nicht ein Unrecht, wenn ich Mutter verschweige, daß ihr heißgeliebter Sohn nicht mehr am Leben ist? Sie wird es mir nie verzeihen, wenn ich sie in Unwissenheit lasse.“

(Fortsetzung folgt.)

absehbare ...
nicht ...
er ...
et, daß ...
beilegerung ...
m ...
ertragen ...
kartoffeln ...
ere Bayern, ...
dem Antrag ...
en von ...
führungsmin ...
lung in der ...
en Vorfall ...
sich, zurück ...
für ...
September ...
Oktob ...
schläge ...
auch ...
zählt, das ...
steht, ob ...
ung der ...
begegnet ...
glich, weil ...
nicht mit ...
für die ...
höher ...
Einführungs ...
die Zone ...
gegenüber ...
Hoggen ...
auf 550 ...
gleichzeitig ...
um auch ...
ern. In ...
überband ...
en. In ...
folgen ...
einzuführen ...
Mitte ...
ten, als ...
schwer ...
unallverban ...
ge ...
entstehen ...
übernommen ...
durch die ...
Zu ...
galt ...
Bestim ...
der ver ...
ffen.
ten sind ...
nach ...
heimge ...
lang ...
auf ...
des ...
Not ...
r ...
und ...
aber ...
für die ...
Es ist ...
Angst ...
ante ...
hrant, ...
in ein ...
es ...
Ding ...
u den ...
R ...
Nutter, ...
sehen ...
nicht ...
Tode ...
Dann ...
as ...
Leben ...
Gast ...
vor ...
te ...
ohne ...
Erf ...
aus ...
M ...
W ...
te ...
an ...
sie ...
wenn ...
Sohn ...
es ...
heit ...

Kriegsseminalisten wiegt das besonders schwer, weil sie aus den minderbegüterten Volksschichten stammen. Ihre Väter, Beamte, kleine Handwerker, hatten bei der Berufswahl der Söhne die geldlichen Anforderungen der Vorkriegszeit zugrunde gelegt, und sie waren dabei bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gegangen. Nun haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse von Grund auf geändert, die Ausbildungskosten sind auf das Dreifache gestiegen, die Vorbereitung ist nicht mit dem zwanzigsten Lebensjahr abgeschlossen, sondern reicht bis in die Mitte der Zwanziger. Der Staat stellt ihnen als „Unterstützung“ jährlich ganze 200 M zur Verfügung, eine Summe, die für viele kaum zu den Jahrgeldern reicht. Alle Bemühungen um Zahlung einer größeren einmaligen Summe zur Anschaffung von Lehrmitteln und Kleidern oder um Gewährung von Kriegsteuerungszulagen, die ihre kriegsuntauglichen Seminalisten von einst jetzt als längst im Amt befindliche Lehrer beziehen — Hamburg und Bremen z. B. gewähren sie — sind vergeblich gewesen. Dadurch sind die Kriegsseminalisten auf den dornigen Weg der Selbsthilfe gewiesen worden. So suchen sich einige — um Beispiele aus Berlin zu geben, die den meisten reden als lange Ausführungen — das Geld zum Unterhalt dadurch zu verdienen, daß sie in Kasseelokalitäten u. a. bis in die Nachstunden musizieren, andere treiben Versicherungsgeschäfte, schreiben Adressen, geben Privatunterricht, führen Geschäftsbücher u. a. und noch andere — beteiligen sich am Straßenhandel. Diese beschämenden Fälle — und zwar nicht beschämend für den, der durch wirtschaftliche Bedrängnis dazu gezwungen wird — müssen in die Öffentlichkeit hinausgerufen werden. So behandelt das Vaterland seine Kriegsseminalisten, so sorgt es für die Heranbildung seiner Lehrer. Es war ein einziger Schrei des Jammers und der Enttäuschung, der in der Tagung der Kriegsseminalistenvertreter im August d. J. zum Ausdruck kam. Und da es sich um das Wohl der deutschen Schule handelt, die auf diese Weise schwer geschädigt wird, so ist die Not der Kriegsseminalisten keine Privatangelegenheit dieser jungen Männer, auch keine enge Standesangelegenheit der Lehrerschaft, sondern eine Frage der Schule und des Volkes.

p. Frauen von Kriegsgefangenen! Vorsicht!
Ein Schwinder, der die Frauen von Männern, die sich in Gefangenschaft befinden, aufsucht und diese um erhebliche Beträge, die er angeblich für die Genußmittel in deren Auftrag in der Gefangenschaft zurückzuführen will, treibt in Herford sein Unwesen, ohne daß es bisher gelungen ist, ihn zu nehmen. Das Publikum wird hiermit gewarnt.

= Verteilung der indischen Rute. Der englische Ausschuss für die Verteilung der Rute hat vorläufig England und seinen Kolonien 6 720 000 Ballen zugewiesen, den Verbandsländern 1 270 000; den Vereinigten Staaten 650 000; den neutralen Ländern 382 000 und den feindlichen Ländern 112 000 Ballen. Zu gleicher Zeit wird über einen Ausschuss zur Beratung, der bei Einfuhr nach England und seinen Kolonien gänzlich, nach den Verbandsländern u. Amerika zum größten Teil, nach den neutralen Ländern zum geringen Teil und nach den feindlichen Ländern gänzlich vergütet werden soll.

d. Der Paketversand. Die Vergünstigung, daß auf eine Paketkarte drei Pakete aufgegeben werden können, ist vom Reichspostministerium aufgehoben worden, da die Transportverhältnisse und die Wasseraufgabe von Paketen eine glatte Durchführung der Paketbeförderung nicht mehr gewährleisten und es leicht vorkommen kann, daß bei dem Mangel einer Paketadresse das Paket in Verlust gerät.

= Eine Ausdehnung der Weihnachtsferien?
Aus Mitteilung des preussischen Ministers für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung sollen mit Rücksicht auf die trostlosen Aussichten der Kohlenversorgung die Herbstferien an den Schulen in Wegfall kommen und dafür die Weihnachtsferien entsprechend verlängert werden.

= Das 7. Armeekorps in der Reichswehr. Wie die „Deutsche Allg. Zeitung“ erfährt, hat mit dem gestrigen Tage das Reichswehrtruppen-Kommando II in Kassel seine Tätigkeit begonnen. Ihm unterstehen das 7., 10., 11. und 8. Armeekorps, die teilweise bisher selbständig waren. Daneben bleiben zunächst noch bestehende Armeekommando Nord (Osten), das Reichswehrtruppen-Kommando IV (Bayern).

= Polizeikommissar Voigt hier ist zum besoldeten Exerzenten für das Polizei- und Feuerwehrewesen des Freistaates Memel gewählt worden.

p. Festgenommen wurde ein auswärtiger Arbeiter wegen dringenden Verdachtes, in Minden ein Fahrrad gestohlen zu haben.

p. Reiche Beute. Durch Einbruch wurden in der vergangenen Nacht aus einem Fahrradgeschäft der Bäckerstraße 2 Fahrräder, etwa 25 Schläuche und etwa 20 Decken gestohlen. Das eine Rad: Marke „Görde“ Nr. 495 335, ist schwarz lackiert, mit schmalen grünen Streifen, Freilauf mit Rücktrittsbremse. Lenkstange hochgebogen mit schwarzen Metallbügelgriffen. Von dem zweiten Rad ist die Nummer unbekannt. Das Rad hat gelbe Felgen.

p. Böse Tat. Gestern früh verlegte ein hiesiger Beamter in Verlauf von Streitigkeiten einen hiesigen Fabrikanten mittels eines Messers so schwer, daß dieser dem Krankenhaus zugeführt

werden mußte. Der Täter begab sich dann in seine Wohnung und versuchte durch Erschießen Selbstmord zu begehen. Sein Zustand ist überaus ernst.

p. Fahrrad Diebstahl. Am 1. d. Mts. sind in der hiesigen Stadt zwei Fahrräder gestohlen worden. Das eine Fahrrad: Marke „Cornelia“, Nr. unbekannt, hat gelbe Felgen mit schwarzen Streifen, Freilauf mit Rücktritt, Summibereifung, Schelle ohne Deckel, und ist ohne Bremse. Das andere: Marke „Sultan“, Nr. unbekannt, ist schwarz, hat Freilauf mit Rücktritt, Lenkstange etwas nach oben gebogen, hintere Decke ist neu (Gelbfior), die vordere Decke ist gestickt.

Am Mittwoch.

1. Blotho, 2. Sept. Leider hat sich hier wieder ein betrübender Unglücksfall zugefallen. Beim Wäuschen von Birnen stürzte der Arbeiter August Westhoff vom Baume und zwar so unglücklich, daß der zufällig vorbeikommende Arzt nur den durch Bruch der Wirbelsäule auf der Stelle eingetretenen Tod konstatieren konnte. Der Fall ist um so tragischer, als der 24jährige junge Mann von vier Verwundungen glücklich genesen ist.

1. Blotho, 2. Sept. Jetzt, da die Ernte glücklich heringebracht ist, täte den Feldern ein tüchtiger Regen sehr not. Auch die Gartenfrüchte leiden unter der anhaltenden Trockenheit. Speziell die Verggärten sind in Gefahr, völlig zu vertrocknen. Aber das Schlimmste ist, daß kein Futter für das Vieh auf den Wiesen wachsen kann.

1. Blotho, 2. Sept. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Blotho, veranstaltete am Sonnabendabend ein Fest. Wie richtig die Veranstaltung daran getan hatten, bewies der überaus zahlreiche Besuch. Es waren 1500 Karten zum Verkauf verteilt worden und tausend Personen waren sicher zugegen. Gleich die erste Nummer des Programms war ein „Schlager“: an der Seite seines Vaters erschien auf der Bühne der 10jährige Karl Blome und brachte mit seinem Vater zusammen eine Symphonie von Haydn zu Gehör. Geradezu erstaunlich ist die Technik und das feine musikalische Verständnis des kleinen Burchen, dessen Leistungen — er spielte auch im 2. Teile des Programms noch einmal — stürkster Beifall lohnte. Ein Blumenstrauß und eine Tafel Schokoladen waren wohl die ersten Lorbeeren, die der kleine Künstler pflücken durfte. In dem Trio Dr. Charlow, Rector Blome und Postfretär Tölle durften wir drei Künstler lauschen, ebenso wie der Gesang des Herrn Carl Böndel stets für den Zuhörer ein Genuß ist. Eine Sängerin, Fräulein Strathmann, erfreute ebenfalls durch Vortrag einiger Lieder. Leider kam der Humor etwas zu kurz; wohl lang Herr Kumann einige humoristische Lieder zur Laute, die auch den verdienten Beifall fanden, aber Fräulein Kumann, der geborene Komiker, kam uns tragisch, und das war schade! Allerdings entschädigte er im zweiten Teile des Abends durch Karikaturenzeichnungen nach Musikbegleitung. Die äußerst gelungene Vorführung rief wahre Lachsalben hervor. Alles in allem war es ein sehr befriedigender Abend, dem der künftige Erfolg nicht versagt geblieben sein wird.

Anleihe der Stadt Viefelsfeld in Amerika.

L. Viefelsfeld, 2. Sept. Die Stadt Viefelsfeld verhandelt mit amerikanischen Finanzinstituten wegen der Gewährung eines mehrere Jahre umfassenden Kredits in einer vorläufigen Höhe von einer Million Dollars zur Lieferung von Lebensmitteln zum Dollarkurse.

bd. Minden, 2. Sept. Die Weser hat wieder ein Opfer gefordert. Heute nachmittag ist ein Angehöriger der Kraftwagen-Kolonie 14, der in der freien Weser schwamm, oberhalb der Pionierschwimmankast in dem offenen Bassin einer früheren Militär-Badeanstalt plötzlich untergegangen und ertrunken. Hilfe konnte ihm nicht gebracht werden. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

bd. Minden, 2. Sept. Der in dem nahen Gadenhausen überfallene S. ist jedenfalls das Opfer zweier Schieber geworden, die ihn abends nach Minden bestell hatten, aber nicht erschienen waren.

Bad Deynhagen, 1. Sept. In einem hiesigen Fremdenheim in der Charlottenstraße wurden zwei Männer verhaftet, die von einem dritten Manne Geld ausstehlen wollten. Allen Anzeichen nach handelt es sich um ganz gefährliche Burschen, deren Persönlichkeit die Polizei noch nicht hat feststellen können, da sie darüber die widersprechendsten Angaben machen. Man beschlagnahmte bei ihnen eine große Summe Geldes, das sich jedoch größtenteils als gefälscht erwies. Wahrscheinlich haben sie den Goldverkäufer mit den Falschmünzen hereinlegen wollen.

Rippische Freistaaten.

b. Detmold, 29. August. In der am Donnerstagsabend stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung gelangte die Theaterfrage zur Besprechung. Nach Verhandlungen des Landespräsidiums mit dem Magistrat ist der Stadt Detmold ein Vertrag vorgeschlagen worden, nach welcher die Stadt zwei Drittel des Betriebsfonds für das Landestheater übernimmt, während das Land ein Drittel übernimmt. Der Betriebsfonds soll 100 000 M betragen. Zur Besprechung der Angelegenheit wurde ein Ausschuss gebildet. Die Bewilligung von Teuerungszulagen für die städtischen Beamten wurde, da sich im letzten Augenblick Schwierigkeiten eingestellt haben, hinausgeschoben. Zu der Entschädigung für die Stadtverordneten hatte der Finanzausschuss beschloffen und beantragt, für jede Sitzung vor abends 6 Uhr eine Entschädigung von

5 M für jeden Stadtverordneten festzusetzen. Von demotrafischer und deutsch-nationaler Seite wurde erklärt, daß auch jetzt noch das Amt eines Stadtverordneten als Ehrenamt angesehen werden möchte, das sich mit einer Entschädigung nicht in Einklang bringen lasse, noch dazu in der jetzigen Zeit, in der die finanziellen Verhältnisse der Stadt doch sehr schwierig sei und jeder Pfennig gespart werden müsse. Beide Fraktionen lehnten deshalb die vorgeschlagene Entschädigung ab. Die beantragte Anstellung eines Polizeikommissars und eines Kriminalassistenten wurde dem Magistrat zurückgegeben. Die Aufnahme einer Anleihe von 1 Million Mark für Wohnungszwecke soll dem Finanzausschuss beschäftigen.

b. Detmold, 30. August. Die Arbeiten zur Fertigstellung des neuen Theaters in Detmold schreiten rüstig vorwärts, so daß zu erwarten ist, daß die diesjährige Spielzeit am 28. September beginnen kann. Die Leitung des neuen Hauses wurde dem Geh. Intendantenrat Verthold in Detmold, unter dessen Direktion das alte Haus am Montag, den 5. Februar 1912, abends in Flammen ausging, übertragen. Die Vorstellungen sollen sich vorläufig auf Schauspiel, Operetten und Spielopern beschränken. Wie man hört, soll die Spielzeit mit Vorjungs „Andine“ eröffnet werden. Als Betriebsfonds werden 100 000 M benötigt, von denen ein Drittel das Land und zwei Drittel die Stadt Detmold garantiert.

b. Detmold, 30. August. Zu einer empfindlichen Strafe wurden vom hiesigen Schöffengericht zwei Schieber, der Gemüsehändler Friedrich Reckmeier aus Detmold und der Gemüsehändler Schmidt aus Mülheim (Ruhr) verurteilt. Beide wollten im April d. J. Nahrungsmittel (Weizenmehl, Schinken, Speck, Bohnen) im Gesamtbetrage von rund 1200 M in einem Möbelwagen verschleppen, wurden aber dabei gefaßt. Jeder erhielt einen Monat Gefängnis und 8000 M Geldstrafe.

Bad Eilsen, 2. Sept. Nach der mit dem 25. Aug. abgeschlossenen Auktion beträgt die Zahl der Kurgäste seit dem 1. Mai 2873, die der Passanten 1031 und die der vorausgabten Räder 37802.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreis, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Kirchliches Frauenwohlrecht und Kreishymne Herford.

Die Sonntagsummer vom 31. 8. 19, des Herforder Gemeindeboten bringt einen Bericht über die Tagung der Kreishymne Herford, auf der mit 28 gegen 19 Stimmen das kirchliche Frauenwohlrecht abgelehnt worden ist. Alle diejenigen Gemeindeglieder, welche, wie der Bericht wünscht, „kirchliche Angelegenheiten durchzuführen u. a. auf Herz nehmen“, werden diese Haltung mit Bedauern und größter Sorge für die Zukunft unserer Kirche festgestellt haben. Der Verfasser des Berichtes ist sich doch offenbar darüber klar, daß eine persönliche Mitarbeit der Frauen, vermöge ihres besonderen Verständnisses und ihrer eigentümlichen Gaben in der Gemeinde nicht entbehrt werden kann. An eine Befreiung der Frauenspflichten ist jedoch nicht gedacht, führt doch der Verfasser alle bisher schon von Frauen bearbeiteten Gebiete wieder an: Frauenhilfe, Dienst an Kranken und Verwundeten, Jugendpflege, soziale Fürsorgeerziehung und jede Art heimlicher Frauenwohlrechtspflege. Immer läßt die Kirche die Frau nur dann zu, wenn sie ihre Mitarbeit braucht oder ihre Unterschrift wie unlängst zur Erhaltung des Religionsunterrichtes in den Schulen. Glaubte denn wirklich die Mehrheit aller kirchlich denkenden Männer — die Frauen haben ja bis jetzt nicht die Möglichkeit ihrer Meinung rechtlichen Ausdruck zu verleihen — daß man die in diesem Bericht ausgelegene „lästige Rauberei und die schändlichen Schand“ abschaffen kann, wenn man die bisher zahlreichsten und religiös-regierten Kirchenbesucher, denen noch dazu als Mutter die Sorge für die religiöse Erziehung des heranwachsenden Geschlechts obliegt, aus den kirchlichen Vertretungen fernhält. Die „mancherlei ernen Gründe, die dafür sprechen sollen, sind leider nicht genannt. Gerade weil die Frauen nicht „männergleich“ sind, noch sein wollen, fordern sie Vertretung durch ihre Mitbewerber; denn je größer die Verantwortlichkeit, desto umständlicher die Interessenverbreitung des einen Geschlechtes durch das andere. Aus d. Gründen heraus scheint nicht nur erwünscht, sondern notwendig um des inneren Wiederaufbaus unseres Volkes auf religiöser Grundlage, daß die Gemeinden verpflichtet werden, Frauen zu wählen, ganz im Gegensatz zu der Auffassung der Synode, die an eine solche Verpflichtung keineswegs denkt.

Anfrage an die Stadtverwaltung?

Wann wird der Ratskeller in Betrieb genommen? Am 3. Juni sind die Angebote auf die Pachtung der Wirtschaft geöffnet. Seitdem hat man von der Sache nichts wieder gehört. An Bewerbern hat es nicht gefehlt. Und daß in Herford eine Ratskeller-Wirtschaft erforderlich ist, wird wohl Niemand bezweifeln.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Hagen, 2. Sept. (Der verheiratete Bräutigam.) In eine unangenehme Lage kam vor einigen Tagen ein Brautpaar und Leutnant d. Res. aus Thüringen, der in Düsseldorf von einer ihm unbekannten Dame angesprochen wurde, die in ihm ihren treulosen Bräutigam wiederzuerkennen glaubte. Sie reichte dem Herrn, der einen Kriegskameraden in Eidenheid besuchen wollte, bis Hagen nach und veranlaßte hier die Polizei, seine Festnahme vorzunehmen unter der Beschuldigung, daß es ihr Bräutigam sei, der sie unter Mitnahme von Brillantringen und Wäschestücken im Jahre 1918 verlassen habe. Die Polizei stellte jedoch fest, daß besagter Herr zu jener Zeit, in der die Verlobung zustande gekommen sein sollte, in Rumänien gewohnt hatte, was durch einen glaubwürdigen Zeugen, einen Major in Eidenheid bestätigt wurde. Es erfolgte die sofortige Freilassung.

Remscheid, 1. Sept. Da das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, von dem unsere Stadt den elektrischen Strom bezieht, nicht in der Lage ist, die erforderliche Strommenge zu liefern, muß bis auf weiteres eine Einschränkung in der Abgabe von elektrischer Kraft an die industriellen und gewerblichen Betriebe erfolgen.

Braunschweig, 2. Sept. In der Angelegenheit der Schließung der Automobilfabrik S. Büßing in Braunschweig ist, wie die Braunschweigische Landeszeitung meldet, jetzt vom staatlichen Schlichtungsausschuss ein Schiedsspruch gefällt worden. Danach soll die Firma Büßing solange berechtigt sein, ihren Betrieb stillzulegen, wie die Rentabilität des Unternehmens durch Verweigerung der zeitgemäßen Abfertigung gefährdet wird. Sobald sich die Arbeiterschaft zur Einführung der Fordarbeit bereit erklärt, soll die Firma Büßing grundsätzlich die gesamte Belegschaft wieder einstellen.

Robenberg, 2. Sept. Hohe Nachtpreise wurden erzielt bei der Landverpachtung in der Kl. Remdorfer Feldmark, der Morgen Pachtland kam auf 120—136 M. Ebenso hohe Preise wurden bei den Grundverkäufen in den von Hammersteinischen Wiesen in Robenberg erzielt. Der Morgen Gras auf dem Halm kam auf 140—185 M.

U. Dortmund, 2. Sept. Wegen Kohlenmangel ist ein gewisser Teil der Arbeiter des Eisen- und Stahlwerks Hösch zu feiern gezwungen.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

bd. Berlin, 2. Sept. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf die Auslandswerte, während die einheimischen Papiere teilweise schwächer lagen, weil die neuen Arbeitseinstellungen wegen Kohlenmangels verstimmt. Der Kreis der Auslandswerte, die stänlich gesteigert wurden, hatte sich heute erweitert. Vor allem wurden die österreichischen Werte in die Höhe geholt, weil man eine Milderung der Friedensbedingungen für Österreich erwartet. Österreichische Kredite zogen um etwa 10 Prozent an, österreichisch-ungarische Staatsbahn um 5 Prozent, Orientbahn um 13 Proz., Türkische Tabak um 10 Proz. Gleichzeitig legten die Aktien der Canada Bahn ihre Aufwärtsbewegung fort; der Kurs lag um etwa 25 Proz. an. Wieder wurde behauptet, daß deutsche Zertifikate in Holland auf Amerikaner übertragen werden können, doch handelt es sich bisher immer noch um Gerüchte. — Die Börse erinnerte sich heute auch wieder der in den letzten Tagen vernachlässigten Petroleumwerte. Steaua Romana wurden um 17 Proz. und te Höhe geholt, obwohl Zweifel einer Verwertung der Aktien zu den hohen Pariser Kursen als unmöglich bezeichneten. Unter den Kolonialwerten waren Ottomani gesucht. — Der Montanaktienmarkt war nicht einheitlich. Während auf der einen Seite Skatowitzer und Laurahütte um je 3 Proz., Bochumer und Deutsch-Zugumburger um etwa 1 Proz. angingen, schwächten sich Rhodir, Rombacher und Bismarckhütte ab; Gelsenkirchen lagen unverändert. Leicht abgekauft waren die Schiffahrtswerte, sowie U. S. G. Dagegen zogen Felten, Guilleaume und Rothweiler Pulver (angeblich auf ausländische Käufe) weiter an. Unter den variablen Papieren sind Rheinische Braunkohlen, Deutsch-Lebersee und Zellstoff Waldhof als höher zu verzeichnen. Im freien Verkehr wurden Hochfrequenz und Maschinenfabrik Oberschneidewerte gesteigert. — Die Kriegsanleihe lag mit 79 Proz. etwas schwächer, dagegen konnten sich die übrigen einheimischen Werte behaupten. Gesucht war ungarische Kronenrente, Bulgarische Werte und türkische Renten. Der Kassaindustriemarkt zeigte ein sehr festes Gepräge. Auch die Umsätze hatten zugenommen.

Telegraphische Auszahlungen:

	1. September	30. August			
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 Gulden	802	802 1/2	802	802 1/2
Dänemark	100 Kronen	455	455 1/2	455	455 1/2
Schweden	100 Kronen	511	511 1/2	511	511 1/2
Norwegen	100 Kronen	481	481 1/2	481	481 1/2
Finnland	100 Finn. Mark	136 1/2	136 1/2	136 1/2	136 1/2
Schweiz	100 Franken	372 1/2	372 1/2	372 1/2	372 1/2
Wien	100 Kronen	42 45	42 45	42 45	42 45
Madrid u. Barcelona	100 Pesetas	381 1/2	382 1/2	381 1/2	382 1/2

Verantwortlich für den Textteil: J. D. Fr. Dieckhoff; für den Inseratenteil: G. Bese, beide in Herford.

Bekanntmachung.

Wegen Kohlenmangels bleibt die städt. Badeanstalt in dieser Woche geschlossen.

Der Magistrat. J. A. Dr. Arndt.

Bekanntmachung.

Es ist uns eine geringe Menge Schenkleder für die landwirtschaftliche Bevölkerung zugewiesen worden, das jetzt zur Verteilung gelangen soll. Personen, die ausschließlich in der Landwirtschaft tätig sind und Schenkleder dringend benötigen, können sich im Rathaus, Zimmer Nr. 36, in den Vormittagsdienststunden von 8—12 1/2 Uhr, melden.

Eine Bescheinigung des Feldmarkvorstehers über die Tätigkeit in der Landwirtschaft ist mitzubringen.

Der Magistrat.

Kosten!

Der nächste Kohlenverkauf (Stückkohlen) findet statt am Donnerstag, den 4. September ds. Js. für den Bezirk Nadelwig: beim Kohlenhändler Berg, Dettinghauserweg, Kohlentarten Nr. 2171—2307 auf Brennstoffmarkt 3.

Die Ausgabe erfolgt von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends. Nach dieser Zeit verfällt der Anspruch auf Lieferung. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Herford, den 2. September 1919.

Die Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Berichterung.

Freitag, den 5. September, vorm. 11 Uhr, werde ich im Bürgerverein, hier, auf Grund eines Gerichtsbeschlusses

1 Pferd (2—3 jähriger Fuchswallach) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Jüngst, Gerichtsvollzieher in Herford, Viefelsfelderstraße 43.

Dir. Willy Tholen und Max Rüssel.

Donnerstag, den 4. September 1919, abends 8 Uhr

Zur Eröffnung der Winterspielzeit

Vollständig neu engagiertes Personal — Grosse Ausstattungen — Neue Dekorationen

„Die Rose von Stambul.“

Erhöhte Operettenpreise. Vorverkauf bei Korkamp.

STATT KARTEN!

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Wilhelm Krüger und Frau
Elly, geb. Poggenpohl.
Herford, 2. September 1919.

Kaufmännischer Verein von 1858
Bezirk Herford.

Monats-Versammlung

Donnerstag, 4. September, abends 8 Uhr,
Restaurant Geilker.

1. Wahl der Abgeordneten für die Hauptversammlung.
2. Wahl des Bezirksvorstandes.
3. Abteilung Gefelligkeit.
4. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert,
daß alle Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Turngemeinde Herford

Turnzeiten ab 1. September:

Turner unter 16 Jahren:
Dienstags und Freitags von 7-8½ Uhr.
Turner über 16 Jahre:
Dienstags und Freitags von 8-9½ Uhr.
Damen-Abteilung: Mittwochs von 8½-10 Uhr.
Spielzeiten jeweils vor den Turnstunden, außerdem
Mittwochs von 7 Uhr ab, Sonntags früh von 8 Uhr ab.

Der Turnwart.

Damenhüte

in Samt, Filz, Velour, zum Umpressen und
Färben, werden jetzt angenommen.

Auch nicht bei mir gekaufte Hüte werden in
Kürze umgepresst. — Eigene Presserei.

F. Dresing Nachf., Gehrenberg 22.

Atelier für
moderne Reklame
Schilder aller Art
Glas- und Metallbuchstaben
Bilder-Einrahmung.
Karl Höpfner, Ahmserstrasse 1.

Oelkrüge

in allen Grössen sind wieder eingetroffen.
Chr. Röckemann.

Möbelfabriken u. Malermeister

empfehle hochglänzende, hauchfreie und harttrocknende

Lacke, farblos, aller Art, als:

Fussbodenlack, superfein	à Ko. Mk. 22,50
Dekorationslack, hauch- u. rissfrei	„ „ 24,50
Möbellack, hell, hochglänzend	„ „ 21,75
Sitzlack, sehr hart, prima	„ „ 28,50
Luftlack, für aussen	„ „ 32,—
Mattlack, stumpf, mittel, halbglt.	„ „ 27,75
Emaillack-Lack, weiss, für J. & A.	„ „ 26,75

bei Abnahme mindestens 10 Ko.

Holländ. Leinölfurnis, garantiert rein
inklusive Fass, pro Kilo netto Mk. 20. —
nur fassweise bei schnellster Lieferung.

Auslandslacke, Friedensware nach Anfrage.
Paul Dickhoff, Düsseldorf 49.

Ein oder zwei

unmöbl. Zimmer

Part. oder 1. Etage für Bürozwede zum 1. Okt.
zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 15936
an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Kunstaussstellung „Fürstenhof“
Bad Salzuflen.

Die Ausstellung ist geschlossen.

Die nicht verkauften Gemälde, Werke be-
deutender Künstler der Gegenwart, sowie
Radierungen erster Graphiker werden noch bis
zum 10. September d. J.
im Fürstenhof zu ermässigten Preisen verkauft.
Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Pelze**Bielefeld.**

Unterhalte ein
reichhaltiges Lager in
allen gangbaren Fell-
arten.

Durch frühzeitigen Ein-
kauf bin ich in der Lage,
besondere Vorteile zu
bieten in
Steinmarder, Nerz,
Siam, Kreuz, Zobel u.
Alaska-Fuchs, Iltis, Feh
u. s. w.

Ich verkaufe:
Prachtvolle Pelze
in Kragen und
Fuchsfurm Mk. 85

Herrliche Pelze
in Kragen und
Fuchsfurm Mk. 55

dazu pass. Muffen
**Pelzgerä-
ten bis** Mk. 2000

Reiche Auswahl in

schicken Pelzhüten!

Vergütung!

Kundenschaft von auswärts
vergütet für Fahrt Mk. 3 beim
Vorlegen der Annonce.

Umänderungen
u. neuesten Modellen
u. billiger Berechnung

Pelz-**Etagengeschäft**

H. Büttner

Bielefeld Bahnhofstr. 2a

1. Etage

am Jahnplatz

Essen

Hagen

Wachung!

Ich zahle für

Wild- u. Schlachtziegen

fleiss die allerhöchsten Preise.

W. Spanier, Eisgraben

Telefon 429.

Sichere Existenz!

Welcher Privat- oder Geschäftsmann

übernimmt für einen gef. gleich. Geschäfts-

artikel, welcher in jedem Haushalt unent-

behrlich, sowie von jedem Herrn gekauft

wird, Vertretung für den Bezirk Herford?

Brangefenartikeln nicht erforderlich. Unter-

stützung durch Reflektormaterial wie auch

Zigs-Zigaretten. So nennenswerte Herren,

die über ein kleines Kapital verfügen, wollen

sich melden bei der

Hamburger Engros-Niederlage

chem. techn. und lohm. Präparate.

Heinrich Pott, Bielefeld

Gr. Kurfürstenstr. 85. — Telefon 417.

Drucksachen aller Art liefert schnell und
preiswert
Fernruf 83. Buchdruckerei Fr. Kahle Rennstr. 29/31

Neues
Delikatess-Sauerkraut,
Neue Salzgurken
empfiehlt
Herm. Ebmeier.

Leinöl

gekocht, garantiert rein
per Kilo 19 Mk.

Lack-, Farben-, Firnisshandlung
W. Schlüter, Herford
Waltgerstrasse 56.

Achtung.

Schleife täglich
Haarmaschinen, Rasierklin-
gen, Scheren, Schlacht-,
Tisch-, Fuchsen- und
Rasiermesser,

auch sonst jegliche Reparatur, die
in mein Fach fällt.

Garantie für Schnitt.
Saubere Arbeit.

Billigste Bezugsquelle
für sämtl. Solinger Stahlwaren

Herforder Schleiferei,
Rennstrasse 17.

Gehäuseschränke

zum Einbauern, feuer- und
diebstahlsicher, liefert, p. Stück
75,— und 90,— Mark.

BUDE,
Friedenau, Brühlstr. 6.

Dauerwäsche

für 4,00 Mk. durch Selbst-
anfertigung. Für meine An-
weisungen 2,00 Mk. einsehen.

A. Weller, Sinsen i. W.

Sorben frisch eingetroffene
Preiselbeeren
empfiehlt
W. Sabemann Nachf.,
Kurfürstenstr. 2, Telefon 206.

Leinöl

gekocht, garantiert rein
per Kilo 19 Mk.

Lack-, Farben-, Firnisshandlung
W. Schlüter, Herford
Waltgerstrasse 56.

Achtung.

Schleife täglich
Haarmaschinen, Rasierklin-
gen, Scheren, Schlacht-,
Tisch-, Fuchsen- und
Rasiermesser,

auch sonst jegliche Reparatur, die
in mein Fach fällt.

Garantie für Schnitt.
Saubere Arbeit.

Billigste Bezugsquelle
für sämtl. Solinger Stahlwaren

Herforder Schleiferei,
Rennstrasse 17.

Gehäuseschränke

zum Einbauern, feuer- und
diebstahlsicher, liefert, p. Stück
75,— und 90,— Mark.

BUDE,
Friedenau, Brühlstr. 6.

Dauerwäsche

für 4,00 Mk. durch Selbst-
anfertigung. Für meine An-
weisungen 2,00 Mk. einsehen.

A. Weller, Sinsen i. W.

Neues Sauerkraut

empfiehlt
Chr. Röckemann.

Suche zum 1. Oktober oder November ein
Lehrmädchen.

E. Frieling (vorm. Landgraf)
Spezialgeschäft in Haus- u. Küchengeräten.

Wir stellen
Frauen und Mädchen
zum Austragen von Zeitungen ein.
Herforder Zeitung für Stadt & Land.

Lichtspielhaus
„Wittekind“.
Wenn ein Weib
den Weg
verliert.
Der gelbe Tod.
Pax aeterna.

Gras-Verkauf.

Die Brauerei zum Felseneller
bei Herford läßt nächsten Mon-
tag, den 8. ds. Mts.,
mittags 1 Uhr anfangend, im
Feldbrücke

etwa 60 Scheffel Saat Gras in
den Eubern'schen Wiesen
meistbietend gegen Barzahlung
verkaufen.

Gibdenhausen, d. 1. Sept. 1919.
Karl Kramer.

Lichtige Reisende

auch Damen, zum sofortigen
Antritt gegen hohen Verdienst
ge sucht. Angebote unter 15936
an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Jüngerer Kaufmann mit
Kontorarbeit, dopp. Ital. und
Amerik. Buchf., Maschinenführ.
Stenographie etc. vertraut, sucht
zum 1. Oktober oder später
Stellung

gleich welcher Art bei bescheid.
Ansprüchen. Schriftl. Angebote
unter 15936 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Zwei tüchtige, selbständig
arbeitende
Schlosser
ge sucht.
Gustav Kopka, Möbelfabrik.

Ein zuverlässiger, erfahrener
Knecht
zu 2 Pferden auf sofort oder
1. Oktober für Landbestellung
ge sucht. Gute Behandl. und
gute Vergütung zugesichert.
Nachzutr. **Schillerstr. 14.**

Schneidergehilfe

ge sucht.
W. Wieseke, Gütersloh.

Sichere Existenz!

durch leicht ausführb. Vertretung,
auch als Nebenberuf. Offert. u.
B. Goldfisch, Charlottenburg,
Leibnizstr. 45.

Gutscheine.

Dieser Gutscheine wird bei Aufgabe
einer Anzeige in der Abteilung der
„kleinen Anzeigen“ (Gelegenheits-An- u. Verkäufen, Stellen-
gesuchen und -Angeboten, Fund- u. Verlust-Anzeigen, Ver-
mietungen, Miet- und Pachtgesuchen, Tiermarkt, Geld, Grund-
stücks- und Hypothekengeschäften, vermischten Gesuchen) mit
30 Pf. in Zahlung genommen. Der Gutschein kann für
Anzeigen jeder Größe in den angegebenen Abteilun-
gen verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in
bar nachbezahlt wird. — Einlösung in Briefmarken zulässig.
Für jede Anzeige kann nur ein Gutschein verwendet werden.
Auf Geschäftsanzeigen, auf Rechnungen und nicht bar be-
zahlte Anzeigen findet der Gutschein keine Verrechnung. —
Schluß der Anzeigenannahme für die „Gutscheineanzeigen“
8 Uhr vormittags.

Herforder Zeitung.

Matratzen

für jede Bettstelle passend,
liefert direkt an Privats

Bielefelder Matratzenfabrik
F. Mertens.
(Genaueres Maß nehmen)

Neues Sauerkraut

empfiehlt
Chr. Röckemann.

Suche zum 1. Oktober oder November ein
Lehrmädchen.

E. Frieling (vorm. Landgraf)
Spezialgeschäft in Haus- u. Küchengeräten.

Wir stellen
Frauen und Mädchen
zum Austragen von Zeitungen ein.
Herforder Zeitung für Stadt & Land.

Buchhalterin

für Schalter, Stenographie u. Maschinens-
schreiben gesucht zum 1. Okt. d. J. Nur
selbstständig arbeitende, zuverlässige Bewer-
berinnen wollen sich melden. Angebote
unter 1570c an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Otto Burns aus Solingen
Höckerstraße 9 (früher Firma
C. F. Sturhan.)

Bestecke

schwarze Hefte, genietet, Stahlgabel, 6 Messer 6 Gabeln
sammen 13,50 Mark, bis zu den feinsten Qualitäten.
Sämtliche Solinger Stahlwaren billigst.

Eigene Schleiferei

Sofort gesucht tüchtige

ältere Haushälterin
zu 2 Kindern.
Angeb. m. Bild u. Nr. 1552b
a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Schulentlassenes
Mädchen
für die Nachmittagsstunden ge-
sucht.
Annastraße 22.

Eine tüchtige
Plätterin
sofort gesucht.
Wäscherei Ruhnhenne,
Sillbergstr. 16.

Geübter
Freihandbohrer
gegen hohen Lohn nach Bremen
ge sucht.
Angebote u. Nr. 1591e an
d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum Reinigen unserer Ver-
waltungsräume suchen wir so-
fort eine
saubere Frau.
Kleinbahn-Direktion.

Wer tauscht eine 5 Zim-
mer-Wohnung mit Stall
und Gartenland entl. gegen
4 Zimmer ein.
Angebote unter Nr. 1554e an
die Geschäftsst. dies. Ztg.

Für sofort oder später
2 oder 3 Räume
für Kontor- und Lagerzwecke
für dauernd gesucht. Off. An-
gebote unter Nr. 1565e an die
Geschäftsst. dies. Ztg.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Nachzutr. in der Geschäftsst.
dieser Ztg. unter Nr. 1584e.

Zum 1. April 1920
Villa mit Garten
zu vermieten. Nähere Aus-
kunft schriftl. auf schriftl.
Anfrage unter Nr. 1600e an die
Geschäftsst. dies. Ztg.

Darlehensbetriebskapital, gibt
Selbstgebet, günst. Bedingung.
Hypoth. u. d. Harms, Han-
nover, Schlagerstr. 53 III.

Eine Wohnzimm.-Einr.
Nussbaum, best. aus Vertik.,
Spiegel mit Uhr, Ausg.,
Tisch, 4 Stühlen, Uhr u. s. w.
Die Sachen sind gut erhalten,
zu verkaufen. Nachfragen unter
Nr. 1595e in der Geschäftsst.
dieser Zeitung.

+ Hygienische +
Frauen-Artikel
Antrag. erb. Berl. dist.
Frau Schöppe
Hannover, Reimerstr. 9

+ Hygienische +
Frauen-Artikel
auch gegen Strömungen etc.
Anfr. erb. Berl. dist.
Frau Niemeyer,
Hannover, Edenstr. 37/1

Frauen
finden diskrete Aufnahme.
Näheres durch
Frau Edler, Hannover
Quindstr. 11, Part.

Rheumatismus
Schäts, Bichte und Reser-
wärmern, Schlaflosigkeit etc.
werden mit gutem Erfolg be-
handelt. — Elektrische Bäder,
Heißluftbäder, elektrotherapeutische
Behandlungen, Packungen aus
Masse.
Vormittags für Damen,
nachmittags für Herren.
Karl Thon,
gepr. Massieur, Gehrenberg 11.

Binnfolien
gefärbt, bedruckt, destiniert, aus
mit Papier verklebt, liefert in
Bestpreisen
W. Pfeiffer jr.
Hagen i. W. Bahnhofstr. 33a

Ein Majolita-Ofen
(Salon-Prachtstück) wegen Platz-
mangel zu verkaufen. Wo, liegt
die Geschäftsst. d. Ztg. unter 1594e.

Freibank (Schlachthof)
Donnerstag nachmittags 3 Uhr

Eier — Eier
Kaufe jeden Posten zu Tages-
preisen. Sendungen nach
A. Dahmen, Düsseldorf
Friedrichstr. 144, Tel. 6711
Eierhandlung.

**Fleisch-Räucher-
u. Aufbewahrungs-
Apparate**
empfiehlt **Carl Bald,**
Weidenau a. d. Sieg.

Grillen, Atemnot,
Verschleimung.
Schreibe allen Leidenden, genau
um, womit ich mich von mei-
nem schwer. Ungen. selbst be-
freite. **Heinrich Peick, Bielefeld,**
Bros. Sachfen. Nachb. in
Santjuden, Bielefeld, Krüge, u.
Beingehwür. gerne um Rat
sucht. Rückkarte erwünscht.

+ Hygienische +
Frauen-Artikel
Antrag. erb. Berl. dist.
Frau Schöppe
Hannover, Reimerstr. 9

+ Hygienische +
Frauen-Artikel
auch gegen Strömungen etc.
Anfr. erb. Berl. dist.
Frau Niemeyer,
Hannover, Edenstr. 37/1

Frauen
finden diskrete Aufnahme.
Näheres durch
Frau Edler, Hannover
Quindstr. 11, Part.

Rheumatismus
Schäts, Bichte und Reser-
wärmern, Schlaflosigkeit etc.
werden mit gutem Erfolg be-
handelt. — Elektrische Bäder,
Heißluftbäder, elektrotherapeutische
Behandlungen, Packungen aus
Masse.
Vormittags für Damen,
nachmittags für Herren.
Karl Thon,
gepr. Massieur, Gehrenberg 11.

Binnfolien
gefärbt, bedruckt, destiniert, aus
mit Papier verklebt, liefert in
Bestpreisen
W. Pfeiffer jr.
Hagen i. W. Bahnhofstr. 33a

Ein Majolita-Ofen
(Salon-Prachtstück) wegen Platz-
mangel zu verkaufen. Wo, liegt
die Geschäftsst. d. Ztg. unter 1594e.

Freibank (Schlachthof)
Donnerstag nachmittags 3 Uhr

Eier — Eier
Kaufe jeden Posten zu Tages-
preisen. Sendungen nach
A. Dahmen, Düsseldorf
Friedrichstr. 144, Tel. 6711
Eierhandlung.

**Fleisch-Räucher-
u. Aufbewahrungs-
Apparate**
empfiehlt **Carl Bald,**
Weidenau a. d. Sieg.

Grillen, Atemnot,
Verschleimung.
Schreibe allen Leidenden, genau
um, womit ich mich von mei-
nem schwer. Ungen. selbst be-
freite. **Heinrich Peick, Bielefeld,**
Bros. Sachfen. Nachb. in
Santjuden, Bielefeld, Krüge, u.
Beingehwür. gerne um Rat
sucht. Rückkarte erwünscht.

+ Hygienische +
Frauen-Artikel
Antrag. erb. Berl. dist.
Frau Schöppe
Hannover, Reimerstr. 9

+ Hygienische +
Frauen-Artikel
auch gegen Strömungen etc.
Anfr. erb. Berl. dist.
Frau Niemeyer,
Hannover, Edenstr. 37/1

Frauen
finden diskrete Aufnahme.
Näheres durch
Frau Edler, Hannover
Quindstr. 11, Part.

Rheumatismus
Schäts, Bichte und Reser-
wärmern, Schlaflosigkeit etc.
werden mit gutem Erfolg be-
handelt. — Elektrische Bäder,
Heißluftbäder, elektrotherapeutische
Behandlungen, Packungen aus
Masse.
Vormittags für Damen,
nachmittags für Herren.
Karl Thon,
gepr. Massieur, Gehrenberg 11.

Binnfolien
gefärbt, bedruckt, destiniert, aus
mit Papier verklebt, liefert in
Bestpreisen
W. Pfeiffer jr.
Hagen i. W. Bahnhofstr. 33a

Ein Majolita-Ofen
(Salon-Prachtstück) wegen Platz-
mangel zu verkaufen. Wo, liegt
die Geschäftsst. d. Ztg. unter 1594e.

Freibank (Schlachthof)
Donnerstag nachmittags 3 Uhr